

Autor: Berner Zeitung / Irmgard Bayard
Emmental & Oberaargau

Naturfreunde als Heizeilmännchen

Wenn Ausflügler die Grillstellen im Wald in gutem Zustand vorfinden, ist das vor allem das Verdienst der Naturfreunde Roggwil. Seit Jahren schon sorgen sie im Auftrag der Burgergemeinde für Sauberkeit.

«So sauber ist es nicht immer», sagt Thomas Schwarz nach dem rund anderthalbstündigen Rundgang durch den Buchwald und den Bowald bei Roggwil. Und Hermann Fuhrer fügt an: «Wie intensiv die Plätze benützt werden, hängt natürlich stark vom Wetter ab.» Schwarz und Fuhrer sind Mitglieder der Naturfreunde Roggwil und gehören demjenigen Team an, das im Sommer jede Woche und im Winter alle zwei Wochen den Grillstellen und Waldhäusern der Burgergemeinde nachgeht, diese kontrolliert, reinigt und wo nötig Reparaturen ausführt.

Für einen «schönen Batzen»

Die Zusammenarbeit zwischen der Burgergemeinde und den Naturfreunde besteht schon lange. «Mindestens seit 20 Jahren», schätzt Hermann Fuhrer. Der 72-jährige pensionierte Chauffeur ist seit 1998 Mitglied der Roggwiler Naturfreunde. «Als ich dazukam, gehörte diese Arbeit jedenfalls bereits fest zum Programm.» Auch Burgerpräsident Rudolf Glur kann kein exaktes Datum nennen. Aber er lobt: «Die Naturfreunde nehmen uns viel Arbeit ab.» Als Gegenleistung würden sie jeweils einen «schönen Batzen» in die Vereinskasse erhalten, sagen Schwarz und Fuhrer. Zahlen wollen sie aber keine nennen.

Im Zweierteam auf Tour

Einmal im Jahr beteiligen sich sieben bis acht Naturfreunde an einem grossen Putztag. Bei den wöchentlichen respektive zweiwöchentlichen Rundgängen indes ist jeweils nur eine Person oder ein Zweierteam auf Tour. Das Schild «Forstdienst» am vereinseigenen Kleinbus zeigt, dass sie in offizieller Mission unterwegs sind. Insgesamt betreuen die Naturfreunde sieben Plätze, vier davon befinden sich im Bowald. Dieser steht zwar auf Aargauer Boden, gehört aber teilweise der Burgergemeinde Roggwil.

Überall werden die Kehrriechsäcke in den Abfalleimern geleert, die Tische und Bänke gereinigt, Abfälle zusammengelesen und entsorgt, wird der Grill gereinigt. Wo Brunnen stehen, werden diese ausgefegt und der Abfluss geputzt. Die Arbeiten werden wenn möglich am Freitag oder Samstag erledigt, «damit die Besucher die Plätze am Wochenende sauber vorfinden», erklärt der 48-jährige Bus- und Carchauffeur Thomas Schwarz.

Auch die Naturfreunde treffen unterwegs ab und zu auf Waldbesucher. Zum Beispiel auf Martha Grütter von der Wohngemeinschaft Woleg, die beim Aebiplatz die Kinder der Waldschule unterrichtet. Im Gegensatz zu anderen Einheimischen weiss sie von der Tätigkeit des Vereins und würdigt dessen Arbeit: «Dieser Einsatz ist etwas ganz Tolles.» Rudolf Holzer (14) hingegen, gerade mit Kollegen im Wald unterwegs, hat noch nie von den stillen Waldputzern gehört. «Das finde ich gut», nickt nun aber auch er anerkennend.

Bis zur Polizei

Im Grossen und Ganzen stellen Schwarz und Fuhrer den Rastplatzbenutzern ein gutes Zeugnis aus. Dass sie nach ihrem Rundgang lediglich einen grossen Sack Abfall entsorgen müssen, komme allerdings eher selten vor – manchmal seien es deren fünf bis sechs. «Zeitweise war es schlimm, vor allem an den mit dem Auto zugänglichen Orten», sagt Thomas Schwarz. «Dort fanden wir schon mal haufenweise Abfallsäcke, Autobatterien oder Hausrat.» Und Hermann Fuhrer ergänzt: «Es hat sich erst gebessert, als wir die Polizei einschalteten.»

Nach der Tour bringen die Männer den Abfall zum Werkhof der Burgergemeinde und reinigen ihr Material. Es sei ein guter Job, finden die beiden Naturfreunde. «Man ist draussen und kann etwas für die Gesellschaft tun», sagt Schwarz. Und Fuhrer fügt mit einem Schmunzeln an: «Wenn wir nicht gerade eine Polstergruppe entsorgen müssen»